



Die Peka-Metall AG geht nach 50 Jahren an die dritte Generation: Im Bild (von links) der designierte Firmenchef Beni Weber, Mutter Marlis, Schwester Sandra und Peter Weber. (Bild: msu.)

Mosen/Reinach: Die Peka-Metall AG feierte ihr 50-jähriges Bestehen im Theater am Bahnhof TaB

Erfolgsgeschichte am oberen Hallwilersee

Seit 50 Jahren entwickelt und produziert das Schweizer Unternehmen Peka-Metall AG mit Sitz in Mosen Auszugssysteme sowie komplette Lösungen für die Küchen- und Möbelindustrie. Zahlreiche international anerkannte Patente zeugen von der ungebrochenen Innovationskraft der Firma, die rund 130 Mitarbeitende beschäftigt und ihre Produkte weltweit in mehr als fünfzig Ländern vertreibt. Doch bevor die Peka-Metall AG den internationalen Durchbruch schaffte, hatte deren Gründer, Ernst Weber, einige Hürden zu nehmen.

msu. Man schrieb das Jahr 1964. Im See- und Wynental war die Blütezeit der Tabakindustrie längst vorbei und eine ganze Branche am Verwelken. Dieser wirtschaftliche Umstand veranlasste Ernst Weber, den damaligen Geschäftsführer der Pfeifentabakfirma

«Wie Sie gehört haben, bin ich mit meiner Schwester in einem Palettenrahmen aufgewachsen ...»

(Beni Weber umschreibt die Kinderjahre mit der nötigen Prise Ironie, nachdem Mutter Marlis in den Anfangsjahren an Abenden und Wochenenden ebenfalls in der Produktion mitgeholfen hat)

Landhaus (Beinwil am See), nach erfolgversprechenderen beruflichen Perspektiven Ausschau zu halten. So kam ein Inserat in der NZZ gerade richtig: Die Firma Peka stand zum Verkauf. «Obwohl mein Vater damals bereits 55 Jahre alt war und in technischen Belangen keine Ahnung hatte, kaufte er die Peka!» weihte Sohn Peter Weber die illustre Gästeschar der Jubiläumsfeier in

die Anfänge des Familienbetriebes ein. Als Firmenchef feiert er in diesem Jahr zusammen mit Kunden, Lieferanten und Mitarbeitern nicht nur das 50-jährige Bestehen der Peka, sondern persönlich auch sein 40-Jahr-Dienstjubiläum und seinen 65. Geburtstag.

Von der Ostschweiz in den Aargau

Dass der Firmenname Peka nicht die phantasievolle Abkürzung von «Peter konstruiert Auszüge» ist, zeigte Peter Weber gleich zu Beginn der Jubiläumsfeier auf. Hinter diesem Begriff steckte ursprünglich der Name von Paul Kringel. Ein Mann, der in der Ostschweiz die ersten rollengeführten Schubladenauszüge herstellte. In den vierziger/fünfziger Jahren spannte er zusammen mit einem gewissen Merz, der später die Firma Merz Meyer gründete. Paul Kringel jedoch blieb ein Kleinbetrieb. Der Patron stellte zusammen mit seiner Frau und den Kindern Führungen aus Alu-Profilen her. 1964 schliesslich, als er ins Rentenalter kam, verkaufte Kringel die Firma an Ernst Weber in Beinwil am See.

Expansion von Beinwil nach Mosen

Nach der Handänderung startete Weber sein Unternehmen in der Werkstatt der Tabakfabrik. Technisch war er auf die Hilfe seines Betriebsmechanikers Paul Leutwyler angewiesen. Die Tatsache, dass sich seine Verkaufserfahrung im Bereich von Holz und Beschlägen mehr oder weniger auf die Tabakpfeifen beschränkte, war für ihn kein unbedingtes Hindernis, sondern «machte ihn als Unternehmer sympa-

thisch!», wie Sohn Peter respektvoll bemerkte. Die neu gegründete Firma entwickelte sich jedenfalls ebenso erfreulich wie kontinuierlich, und schon bald musste nach grösseren Lokalitäten Ausschau gehalten werden. Diese wurden 1974 in Mosen, auf einem rund 10'000 Quadratmeter grossen Grundstück realisiert. Damit war der Grundstein zur heutigen Peka Metall AG gelegt.

Die Wende vom Tabak zum Metall

Zehn Jahre nach der Übernahme, 1974, in einer Zeit mit schlechter Liquidität und einer Baurezession in der Schweiz, trat Peter Weber im Alter von 25 Jahren in die Firma seines Vaters ein. «Mein Vater sagte, wir brauchen neue Produkte und eine technische Führung.» Also zog er mit seiner jungen Familie aus Stuttgart wieder nach Hause und übernahm die Leitung der Peka, damals mit sechs Mitarbeitern. Mit dem Kauf der Peka hätte sein Vater seinerzeit auch einen Kunden (in Zahlen: 1) und ein Gestell mit Alu-Profilen übernommen, fügte Peter W. mit einem Augenzwinkern an. Also blieb dem jungen Mann nichts anderes übrig, als den Verkauf in der Schweiz von Grund auf aufzubauen, weshalb er in den ersten Jahren beinahe allen Schreinereien im Land einen Besuch abstattete. Dabei stellte er schnell fest, wie schnell sich der Markt in der Schweiz auch in dieser Branche veränderte und wie viele namhafte Küchenhersteller von der Bildfläche verschwanden.



Peka-Metall AG in Mosen mit hohem Exportanteil: 50 Jahre nach der Gründung setzt das Seetaler Unternehmen seine Produkte in über 60 Ländern ab.

Durchbruch mit Nischenprodukten

Der Markt für normale Rollschubführungen war bereits stark belegt. Aufgrund dieser Tatsache entwickelte Peter Weber eine seitenstabile Schubladen-Führung, die links geführt war, damit der Schreiner bei seinen Schubladen mehr Toleranzen geben konnte. Geld für Patente gab es damals bei der Peka noch nicht, weshalb wenig später

«Als die Peka den Magic Corner erstmals präsentierte, wurden wir auf dem Messestand beinahe gefressen!»

(Mit diesem Produkt, so Peter Weber, wurde der Name Peka endgültig zum Begriff)

ein Mitbewerber mit einer rechts geführten Schublade auftauchte ... Die erfolgversprechenden Nischenprodukte fand die Peka schliesslich bei den schweren Apothekenausügen und bei den Abfallsammlern, die im Markt Fuss zu fassen begannen. 1981 trat Osi Merz, der Schwager von Peter Weber in die Peka ein, was für den Firmenchef eine grosse Erleichterung bedeutete. Während er sich vorwiegend um innerbetriebliche Abläufe im Bereich der Planung, Logistik und Einkauf kümmerte, hatte Weber den Rücken frei für weitere, kreative Produkteentwicklungen sowie die stete Suche nach noch besseren Lösungen.

Zuerst Produkte, dann die Optimierung

Mit ihrer Devise «Zuerst brauchen wir Produkte und dann erst folgt die Rationalisierung» entwickelte sich die Peka schon sehr früh zu einer kompetenten Ansprechpartnerin für neue Produkte, Kundennutzen, Kundenwünsche sowie Veränderung und Flexibilität. Mit dieser Firmenkultur schaffte das Unternehmen am oberen Hallwilersee auch den internationalen Durchbruch. Der Export wurde zu einem immer wichtigeren Standbein, und die Peka war in den folgenden Jah-

Peka-Metall AG Mosen

«Erfindergeist in die Wiege gelegt»

msu. «Uns wurde der Erfindergeist in die Wiege gelegt.» Mit dieser Feststellung deutet Beni Weber, der designierte Geschäftsleiter der Peka-Metall AG, an, dass die Sorgen und Nöte eines Unternehmers, verbunden mit schlaflosen Nächten oder schwierigen Personalentscheiden, aber auch der Preisdruck und alle anderen erdenklichen Probleme im Grunde genommen zweitrangig sind. Wichtiger und deshalb entscheidender sei vielmehr die Überzeugung, dass man alles immer wieder verbessern, neu denken und neu erfinden könne. «Wir haben auch gelernt, dass man etwas wagen und an Ideen glauben muss, und dass erfolgreiche Produkte ganz viel Spass machen können!» Mit diesem Credo gab Beni Weber anlässlich der Jubiläumsfeier im Reinacher TaB zu verstehen, dass die Nachfolgeregelung innerhalb der Peka im Grunde genommen schon aufgeleitet und beantwortet war, bevor jemand die Frage stellte. «Unsere Eltern haben uns nie gedrängt ... aber sie haben uns zu Unternehmern erzogen.»



Mit Herzblut und viel Motivation

Dass ihm der Entscheid, in die Fussstapfen seines Vaters zu treten, trotz allem nicht ganz leicht gefallen ist, verschwieg der Juniorchef nicht. Mitentscheidend, so der gelernte Mechaniker und studierte Maschinenbauingenieur, war unter anderem die überraschende berufliche Neuausrichtung seiner Schwester Sandra, die 2004 ins Geschäft eingestiegen und seither mit viel Herzblut im Bereich Marketing und Vertrieb tätig ist. Gemeinsam mit einem begeisterungsfähigen und auch jungen Führungsteam, so Beni Weber, welches hervorragend mit langjährigen Mitarbeitern zusammenarbeite, sei man innerhalb der Peka gut aufgestellt und entsprechend motiviert, das Unternehmen in eine spannende und hoffentlich weiterhin erfolgreiche Zukunft zu führen.

ren an den Fachmessen auf der ganzen Welt anzutreffen. Ende der achtziger Jahre wurde der Magic Corner entwickelt – ein Produkt, das mittlerweile auf der ganzen Welt kopiert wird! Als die Peka das Produkt 1989 erstmals auf der Interzum präsentierte, «wurden wir auf dem Messestand wirklich fast gefressen!» erinnert sich Peter Weber noch heute lebhaft an diesen grossen Wurf.

Dritte Generation ist startklar

Im Zuge der unternehmerischen Erfolgsgeschichte kam es 1997 zur Gründung der Peka Polen. Um die Nachfrage und die damit verbundene Produktion zu bewältigen, musste der im Jahr 2008 erstellte Neubau kürzlich zum dritten Mal erweitert werden. Eine Erfolgsgeschichte steht und fällt oft mit der Nachfolgeregelung. Auch in diesem Punkt verfügt die Peka über ideale Voraussetzungen. Vor zehn Jahren trat Tochter Sandra in die Firma ein, und seit nunmehr acht Jahren ist mit Sohn Beni der designierte Nachfolger von Peter Weber am «Einlaufen». Für Peter Weber eine alles in allem gefreute Entwicklung. «Deshalb ist es für mich kein Muss, wenn ich per 1. Januar 2015 die Geschäftsleitung an Beni abgeben kann. Insbesondere auch deshalb, weil ich weiss, dass er das kann und dank des sehr guten Teams, das hinter ihm steht, mindestens so gut machen wird wie ich.» Somit eine Perspektive, wie sie väterlicher und menschlicher kaum ausfallen könnte.

50 Jahre Peka-Metall AG in Mosen: Mehr Hintergründe und Fakten zum internationalen Seetaler Unternehmen im Interview «Moment bitte!» auf der Frontseite der heutigen Ausgabe.